

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterkraft in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Erscheint jeden Mittwoch
Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile Mk. 1, für die Zeilenstellen 30 Pfg.

Urabstimmung über Beitragserhöhung.

An die Verbandsmitglieder!

Werte Kollegen und Kolleginnen! Der Gesamtvorstand hat in seiner Sitzung zu der Finanzfrage unserer Organisation Stellung genommen. Er ist nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß bei den jetzigen Preisen bezüglich der Herstellungskosten für die Zeitungen und Drucksachen, der Bureaubedarfsartikel, Porto, der Feuerungsanlagen für die Ungeheilten, Fahrgebelter und Speisen und der enorm hohen Summen für die Unterstützung, die allein im 1. Vierteljahr an die Mitglieder zur Auszahlung kam, mit den auf dem 14. Verbandstag in Leipzig beschlossenen Beiträgen keine Möglichkeit besteht, Reserven für die wirtschaftlichen Kämpfe aufzubauen zu können. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres wurden an Unterstützung für die Mitglieder M. 186 529 ausbezahlt.

Nach dem Statut tritt am 1. Juli die Erhöhung der Unterstützungssätze um 20 pSt. ein, bei welcher zweifellos die Verbandskasse stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Sollte jedoch unser Kassenbestand im Verhältnis zu der prachtvollen Entwicklung des Mitgliederstandes erhöht werden können, dann ist es notwendig, frühzeitig Vorkehrungen zu treffen, daß die Mittel hierzu von allen Verbandsmitgliedern aufgebracht werden.

Der Gesamtvorstand ist deshalb noch eingehender Beratung und Würdigung aller Verhältnisse zu dem einstimmigen Beschluß gekommen:

Ab 1. August werden die Wochenbeiträge zu 40, 60 und 80 $\frac{1}{2}$ um 10 $\frac{1}{2}$ und die Beiträge zu 100 und 130 $\frac{1}{2}$ um 20 $\frac{1}{2}$ erhöht. Diese Beiträge werden voll an die Hauptkasse abgeführt. Dieser Antrag des Verbandsvorstandes wird hiermit den Mitgliedern zur

Urabstimmung

unterbreitet. Die Zahlstellen haben sofort in einer Vorstandssitzung dazu Stellung zu nehmen und umgehend die Mitgliederversammlung einzuberufen, in welcher die Urabstimmung vorgenommen wird. Die Zahlstellen müssen selbst für das Abstimmungsmaterial sorgen, vom Verbandsvorstand werden keine Stimmzettel versendet. Man verwende hierzu kleine Zettel, die mit dem Zahlstellenstempel versehen werden. Alle, welche für den Vorstandsantrag sind, stimmen mit „Ja“ zu, diejenigen, welche dagegen sind, stimmen mit „Nein“.

Das Resultat über die Urabstimmung muß von den Zahlstellen bis spätestens 15. Juli in den Händen des Verbandsvorstandes sein. Kollegen und Kolleginnen! Ein wichtiger Antrag liegt zur Entscheidung in Euren Händen. Wir haben das Vertrauen zu Euch, daß Ihr so beschließen werdet, wie es die gegenwärtige ernste Zeit erfordert. Ihr habt gesehen, daß die Verbandsleitung alles daran setzt, um Euch zu helfen, darum vertrauen wir auf Euch, daß auch Ihr Eurer Organisation die Mittel zur Verfügung stellen werdet, die notwendig zur Erledigung aller Arbeiten sind.

Wir sind noch lange nicht über den Berg. Die reaktionären Gewalten erheben jetzt schon wieder frech ihr Haupt. Die bedeutenden Vorteile, welche durch die fleißige Arbeit in den Fachauschüssen geleistet und dadurch tausende von Bäckergehilfen in Arbeit gebracht wurden, sollen uns wieder geraubt werden. Wir werden uns das nicht gefallen lassen, vielmehr mit aller Schärfe den Kampf, der uns aufgezwungen wird, aufnehmen. Wir stehen weiter vor wichtigen tiefeinschneidenden Ereignissen in der Tarifpolitik. Nach den Bestimmungen der Reichstaxtarife für die Süß- und Teigwarenindustrie werden die Vereinbarungen über Arbeitszeit und Löhne beim Abschluß des Friedensvertrages und nach der Stimmung der Kollegen im Reiche zu urteilen, am 1. Juli durch Kündigung eine Umänderung erfahren müssen. Auch in dieser Hinsicht werden uns wieder schwere Kämpfe bevorstehen.

Prüft und würdigt unsere Gründe und entscheidet nach bester Ueberzeugung im Interesse Eurer Organisation!

Der Verbandsvorstand.
J. U. J. Diermeier.

Der Beschluß des Verbandsvorstandes ist dem Beirat und dem Verbandsauschuß vorgelegt worden; bis zum Redaktionschluss lag die Zustimmung folgender Kollegen aus dem Beirats vor: Polster, Specht, Wohlmeier, Strabel, Gumpendobler, Krahn, Müller, Leipzig, Kämmermann.

Reichskonferenz für die Beschäftigten in der Süß- und Teigwarenindustrie.

Der Verbandsvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Reichstaxtarif in bezug auf die Lohnvereinbarungen zu kündigen und am

Sonntag, 13. Juli, in Halle a. d. S.
(Bekanntgabe des Lokals erfolgt später)

eine Reichskonferenz für die Beschäftigten der obengenannten Industrien stattfinden zu lassen.

Die verhältnismäßig kurze Spanne Zeit bis zum 13. Juli ist durch die Verhältnisse bedingt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Wesen und Ziel unserer Arbeits- und Tarifgemeinschaft.
2. Die Lage der Industrie und unserer Organisation bei Abschluß des Reichstaxtarifes.
3. Die Kündigung des Reichstaxtarifes hinsichtlich der Löhne und unsere neuen Forderungen.
4. Erläuterung der tariflichen Bestimmungen, die Arbeiten im Zentralauschuß und den Bezirksauschüssen.
5. Gewerkschaftliche Pflichten und Rechte.

Die Wahl der Delegierten hat wie nachstehend zu erfolgen.

Es wählt:

Bezirk Dresden	2	Delegierte
„ Erfurt	1	Delegierten
„ Leipzig	1	„
„ Halle	1	„
„ Chemnitz	1	„

Bezirk Bielefeld	1	Delegierten
„ Magdeburg	2	Delegierte
„ Hannover	2	„
„ Bremen	1	Delegierten
„ Nürnberg	1	„
„ München	1	„
„ Stuttgart	2	Delegierte
„ Köln (inkl. Rheinland)	1	Delegierten
„ Frankfurt	1	„
„ Mannheim	2	Delegierte
„ Danzig	1	Delegierten
„ Breslau	2	Delegierte
„ Berlin	2	„
„ Hamburg und Kiel	1	Delegierten
„ Görlitz	1	„

Die Verteilung der Delegierten mußte sich nach der in den Bezirken vorhandenen Industrie richten. Bei der Delegation sind die Gebiete der Teig- und Süßwarenindustrien berücksichtigt worden. Es dürfen nur solche Mitglieder gewählt werden, die in den in Betracht kommenden Betrieben beschäftigt sind.

Es haben nun überall sofort Mitgliederversammlungen stattgefunden, die sich mit der Konferenz beschäftigen und die Wahl der Delegierten und Ersatzleute vornimmt. Die gewählten Delegierten haben sich in allen Fragen an den Bezirksleiter ihres Bezirkes zu wenden, der durch uns von allem weiteren unterrichtet ist. Die Delegierten erhalten ein Mandat, und ist daselbe nebst Mitgliedsbuch bei der Konferenz vorzulegen.

Die Konferenz ist eine öffentliche, das heißt, Mitglieder, die an der Konferenz Interesse haben, können derselben als Zuhörer beiwohnen.

Der Verbandsvorstand.
J. Diermeier.

Auf dem Wege zur Einheitsorganisation in der württembergischen Teigwarenindustrie.

Durch den Abschluß des Reichstaxtarifes für die Beschäftigten in der Teigwarenindustrie beginnen nun auch die Kollegen und Kolleginnen darüber nachzudenken, daß die Zersplitterung in viele Organisationen nicht zur Interessenwahrung beitragen kann. In Württemberg kommt eine besonders starke Belegschaft in dieser Industrie für uns in Frage. Dort sind die größten Betriebe, wie im Remstal, in der Ulmer und Heilbronner Gegend. Schätzungsweise sind dort insgesamt in dieser Industrie 2500 Personen beschäftigt.

Von unserer Organisation wurde schon in früheren Jahren Agitation betrieben, weil eben ein großer Teil hoheren Prozentsatz vertreten. Leider aber spielten der Zu- und Abgang eine sehr große Rolle. Der Stamm der jetzigen Arbeiter war klein. Hinzu kam dann noch der Kartellvertrag mit dem Fabrikarbeiterverband, dem die Zuständigkeit zugesprochen war. Bei unsern wenigen Mitgliedern herrschte Enttäuschung über diese Vereinbarung, weil es nicht verstanden werden konnte, daß dieser verwandte Beruf einer andern Gewerkschaft als Betätigungsfeld überlassen worden war.

Die Fabrikarbeiter hatten aber auch nicht die gewünschten Erfolge. Es ist erklärlich, da diese Organisation weit größere Industrien zu bearbeiten hat, daß dann auf die kleine Zahl der Teigwarenarbeiter nicht mit dem notwendigen Schwergewicht eingewirkt werden konnte, weil eben die Zeit dazu fehlte. Durch die Umgestaltung seit dem vorigen Jahre ist auch Leben in die Teigwarenarbeiter gekommen, so daß der Fabrikarbeiterverband einen Landestarif mit dem Verband württembergischer Nahrungsmittelfabrikanten, bei dem auch die Teigwarenfabrikanten zuständig sind, abschließen konnte. Der Vertragsabschluss kam aber reichlich spät, und erst nachdem durch Schiedspruch unserm Verbands diese Industrie überwiesen worden war. Zu derselben Zeit trat aber unsere Organisation ebenfalls mit dem Teigwarenfabrikanten-Verband in Verbindung und überreichte eine Tarifvorlage zur generellen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Gesamtindustrie.

Das Werk ist gelungen. Nun sehen auch die Arbeiter ein, daß, wenn es allerorts reiflos durchgeführt werden soll, auch die Einheitsorganisation hergestellt werden muß.

Eine große Arbeit liegt noch vor uns. Sie kann aber nur zum Vorteil aller Berufsangehörigen geregelt werden, wenn recht bald der Wert einer geschlossenen Front anerkannt und danach gehandelt wird.

Die Feuerungsanlagen für die Beschäftigten in der Süßwarenindustrie

treten mit 1. Juni in Kraft und sind erstmalig am 27. Juni, und zwar rückwirkend bis 1. Juni, zu zahlen.

Table with 4 columns: Category, pro Stunde, pro Woche (48 Stunden), and Amount. Rows include 'Für gelehrte Facharbeiter über 20 Jahre', 'Hilfsarbeiter über 20 Jahre', 'Arbeiterinnen über 20 Jahre', etc.

Diese Feuerungszulagen sind auch denen zu zahlen, welche bereits einen höheren Lohn als der Tarif vorsieht, haben.

Für die Leigwarenindustrie gilt der am 1. Mai in Kraft gesetzte Tarif auch weiterhin. In Betrieben, wo Süßwaren und Leigwaren hergestellt werden, entscheidet bei der Entlohnung die Zahl der in der einzelnen Branche Beschäftigten.

Für die Affordarbeiter müssen die obengenannten Feuerungszuschläge ebenfalls gezahlt werden. Die in Lohn und Afford Arbeitenden können sich ihren Verdienst leicht berechnen, wenn sie zu den in der von uns herausgegebenen Lohn- und Affordtabelle festgelegten Normen die Stunden- beziehungsweise Wochenfeuerungszuschläge hinzurechnen.

Der Zentralausschuß hat weiter beschlossen, daß von jetzt an der § 516 des Bürgerlichen Gesetzbuches in gleicher Weise Geltung für alle dem Bund angeschlossener Betriebe haben soll, wie er in unserem Reichstarif mit den Genossenschaften festgelegt ist.

Weiter wurde beschlossen, daß die Ferien auch dann voll zu entschädigen sind, wenn nur tageweise in der Woche gearbeitet wird.

Affordarbeiter erhalten für die Ferien den Mindestlohn und 10 pZt. Affordzuschlag, also den Lohn, wie er in unserer Affordlohntabelle festgelegt ist.

Eine wichtige Frage wurde noch besprochen, nämlich die Entlohnung der Arbeiter in Fabriken, die beim Anschlag an den Bund einen höheren Lohn hatten.

So ist wieder ein weiteres Stück von Tarif ausgebaut worden, und damit sind mancherlei Wünsche unserer Kollegenschaft erfüllt.

Ein Auszug aus dem Protokoll dieser Sitzung wird noch wiedergegeben, sobald eine Abschrift hier eingelaufen ist.

Die christlichen Konditoren in Dresden und Christenpflichten.

In einer vom Christlichen Verbande in Dresden abgehaltenen öffentlichen Konditorenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, den am 30. Juni ablaufenden Tarif zu kündigen.

weist schon, daß in der kurzen Zeit unsere Mitgliederzahl von 65 auf 105 gestiegen ist, während der Christliche Verband über seine Mitgliederzahl schwiegt.

Keinerlei Beitragsreste am Quartalschlusse. Pünktliche Beitragszahlung ist heute bei den großen Anforderungen, die an die Verbandskasse gestellt werden, Pflicht aller Mitglieder!

die wir fast alle vor dem Feinde gestanden und die Heimat geschützt haben, sollen wir die, die draußen ihr Blut vergossen haben, unterdrücken? Nein, im Gegenteil, denen sollen wir helfen und sie zu neuem Lebensmut ermuntern, damit sie wenigstens zeitweilig ihr körperliches Glend vergessen.

Nachricht der Redaktion: In Zukunft bei Einblendungen stets die volle Adresse angeben oder von der Zahlstelle abstempeln lassen!

Ergänzung der Mitgliederliste des Deutschen Arbeitgeberbundes der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie und verwandter Betriebe.

- Beuren. Gebr. Doster, Leigwarenfabrik.
Dobingen. Max Schmicklein, Leigwarenfabrik.
Braunschweig. Louis Hirsch, Zuckerwarenfabrik.
Corbach (Waldeck). E. Weitefe, Leigwaren.
Ebingen. Friedrich Streich, Leigwarenfabrik.
Gerstetten. Wächter & Fraisl.
Gmünd. E. Mund & Röhm.
Gauvobert. Wilhelm Hütig, Biskuit- und Waffelfabrik.
Leipzig. Loesche & Co., Leigwaren.
Lörrach. J. Komstein.
Ludwigshafen. Richard Wulff, Zuckerwaren.
Mainz. Wilhelm Bloss, Zwieback- und Honigkuchenfabrik.
Neustadt a. d. S. Konrad Michel, Leigwaren.
Pirna a. d. Elbe. M. Wiesich, Rudeifabrik.
Pfullingen. J. Leigel, Leigwaren.
Sindelfingen. H. Krautter.
Schwäb.-Gmünd. E. Muz & Röhm.
Suttgart. Alfred Mehner, Zwiebackfabrik.
Carl Cartheuser.
Tamm. Großmanns Leigwarenfabrik.
Tutlingen. Chr. Storz, Zuckerwarenfabrik.
Wiesbaden. Wiesbadener Leigwarenfabrik G. m. b. H.

Zur Sozialisierung der Bäckerei.

Die Frage der Sozialisierung macht, wenn sie einmal zuruchtreif geworden ist, sicher auch vor unsren Berufen, der Bäckerei und Konditorei sowie der gesamten Süßwaren- und so weiter Industrie, nicht halt und im Unternehmer- und Meisterlager hat sich, wenigstens soweit die Bäckerei in Betracht kommt, bereits ein heftiger Kampf um das ganze schwerwiegende Problem entworfen.

sagen dies ganz unverhohlen — hierzu erst eine feste Stellung geschaffen werden kann, wenn die Möglichkeit einer Vergesellschaftung der Bäckerei- und sonstigen Betriebe ganz gründlich nach allen Seiten erwogen worden ist.

Einen Beitrag zu der Frage bringt nachstehend Kollege Solbrig, Jena, dessen Ausführungen wir zunächst zur Diskussion stellen möchten.

Der Streit um die Sozialisierung dreht sich in der Hauptsache darum, ob es sofort oder allmählich getan werden kann. Ich möchte es dahin beantworten, daß die Sozialisierung sofort in Angriff genommen werden kann und auch muß, und zwar gründlich.

Heute ist es aber so, daß sehr viele Personen in leitender Stellung dem Unternehmertum gegenüber zu nachgiebig sind, ja, viele sagen sogar, daß man heute ohne das Unternehmertum nicht auskommen kann.

Es ist auch ganz schön und gut, wenn man uns sagt: Ihr seid ja jetzt politisch gleichberechtigt, was wollt Ihr denn noch mehr, alles andere muß daraus von allein entstehen.

Gerade in der heutigen Zeit des großen Durcheinanders sind wir gezwungen, Unternehmerrgewinne, eben den Kapitalismus, auszuhalten, und dazu können wir erst wiederum kommen, wenn sofort angefangen wird zu sozialisieren, und wenn es recht gründlich getan wird.

Von allen großen Betrieben ist man ja von vornherein überzeugt, daß sie reif dazu sind.

Wollen wir gleich bei unserem Handwerk anfangen, da werden wir sehen, daß es sehr leicht geht; natürlich wird man dann den Herren Bäckermeistern, Brotfabrikanten und auch Genossenschaftler wehe tun müssen, denn ohne dieses geht es nicht ab, soweit man von dieser Seite dieser großen Sache kein Verständnis entgegenbringt.

Sozialisieren oder kommunalisieren wir die Bäckerei: Die Herstellung aller Backwaren übernehmen die Gemeinden, sie schaltet dabei alle kleinen Betriebe aus.

Zur Verteilung der Waren können die jeweiligen Bäckereihhaber als Angestellte der Gemeinde genommen werden, hieran werden aber solche ausgeschlossen, die von den Zinsen ihres Vermögens leben können.

Hierher verbracht, diesen Tarif so einzuhalten, wie er vereinbart wurde. Vom Kollegen Benz wurde der Vorschlag gemacht, allmählich eine Zusammenkunft abzuhalten, an der sich alle Kollegen beteiligen können. Die Interesse daran haben, sich weiter in dem Organisationsleben zu bilden.

Kartellbanden Bäcker.

Erfurt. Am 12. Juni fand in Erfurt im Gasthof „Zum Götthardt“ eine öffentliche Bäckergehilfenversammlung statt, in welcher Steger über: „Mit unsern Tarif nach zeitgemäßem Stande“ sprach. Davon ausgehend, daß die letzte Mitgliederversammlung unserer Zählstelle beschlossen hat, an die Innung einen Tarif einzureichen, schilderte er, wie der bestehende Tarif zustande gekommen ist, der im Januar dieses Jahres abgeschlossen wurde. Damals haben die Erfurter Kollegen dem Tarif zugestimmt in der Voraussetzung, daß doch in absehbarer Zeit wieder billiger Lebensverhältnisse Platz greifen würden. Doch immer mehr geht der Bäcker mit Lebensmitteln, kein Kollege kann bei einem Verdienst von M. 40 bis M. 50 um Wache daran denken, sich auch nur die allernotwendigsten Anschaffungen zu machen.

Am 1. Juni 1919 tagte eine Konferenz der Konsumbäcker von Reicholzbrunn, Striegau, Girschberg und Langenbielau im Gasthaus „Zum Friedrichsdenkmal“ in Königshaus, welche zahlreich besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Stand der schlesischen Konsumbäcker etc. im und nach dem Kriege. Referent Kollege Mackola, Striegau. 2. Wie verbessern wir unsere Lage? 3. Verschiedenes. Kollege Mackola schilderte die Lebensverhältnisse vor dem Kriege, daß wir uns damals verhältnismäßig gut fanden, jetzt aber, da die Bäckereien sich gut rentieren, uns sehr schlecht stehen. Er forderte die Kollegen auf, einmütig zusammenzuhalten, um, wenn uns Schwierigkeiten von den Vermählungen entgegensteht, unsere gerechten Forderungen durchzusetzen.

Striegau. Am 13. Juni fand in Striegau eine öffentliche Bäckerversammlung statt. Kollege Böse legte die heutigen Verhältnisse im Bäckergewerbe dar. Er verhandelt es, daß die anwesenden Meister davon zu überzeugen, daß nur der alte Tarif wieder realisiert werden muß. Zum Tarif übergehend, wurde an zwei Meistern scharf Kritik geübt, da sie Gehälter erlassen hatten, weil Lohnlos gemacht werden mußte. Hier wird die Überwachungsmission an die Arbeit gegen, um den Kollegen wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Kollegen sind auf der Hut, damit eine Ertragserhöhung auch durchgeführt werden! Wir werden keine Mittel anwenden lassen, was kommen, was da muß. Wir verlangen aber auch, daß jeder sich zur Mitarbeit der Organisation zur Verfügung stellt. Nur wenn so gearbeitet wird, können wir zum Ziel.

Kreditoren.

Hamburg-Altona. In der Sektionsversammlung am 11. Juni bei Willert, Kohlhöfen 27, beabsichtigte man sich einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag des Kollegen Kreutzler über die Rehabilitation der Margarine auf das eingehendste mit belächlichen Missständen, insbesondere mit der Entlassung eines Kollegen, der auf die Erfüllung der tariflichen Abmachungen bestanden hatte. Hier zeigt es sich aufs deutlichste, was die Kollegenschaft in guten Zeiten verübt hat. Die immerwährenden Klagen über den Eintritt in den Verband der Bäcker und Konditoren wurden als Schall und Rauch betrachtet. Erst seit der Revolution ist ein anderer Geist unter die Kollegen gekommen. Die Arbeitgeber können sich, eingebend ihrer früheren unbefchränkten Paternalität, an die neue Zeit noch nicht gewöhnen. Die Versammelten waren der Meinung, daß sie sich nicht mehr willig das Stawenoch früherer Zeiten auflegen ließen, sondern, wie schon oft betont, ihr uneingeschränktes tarifliches Recht verlangen. Die Kollegen selbst sollten bestrebt sein, sich nichts zuzulassen, sondern zu lassen und ihre Pflicht zu tun. Die Versammlung hält es für notwendig, um der Willkür der Arbeitgeber wirksam entgegenzutreten, die Einsetzung von Vertriebsräten zu fordern. Die Versammlung ist auch darüber einig, daß es noch Kollegen gibt, die mit den Versammlungsbeschlüssen bei den Prinzipalen haufieren gehen. Möge den Arbeitgebern dieser alte Duvus eines echten Konditorgehilfen in Art und Wesen recht sein, er ist ja feilsch von ihrem Fleisch und ein wannendes Exempel aus aller Konditorerherrlichkeit; die neue Zeit dagegen will keine Sklave! Auf die Anregung des Kollegen Schmidt wird gewünscht, daß gleichzeitig mit dem nächsten Verbandstag eine Reichskonferenz der Konditoren stattfindet. Gleichzeitig wird gewünscht, daß, sobald es die Verhältnisse erlauben, den Konditoren mehr Raum im Verbandsorgan zur Verfügung gestellt wird. Desgleichen wurde das Wiedererscheinen der Zeitschrift „Deutscher und Wirtschaftswesen“ gewünscht. Den Kollegen zur gefälligen Beachtung, daß unsere regelmäßigen Sektionsversammlungen jeden 2. Mittwoch im Monat pünktlich um 7 Uhr im obigen Lokal stattfinden.

Spätestens am 28. Juni
ist der 27. Wochenbeitrag für 1919
(29. Juni bis 5. Juli) fällig.

Tätigster beim öffentlichen Versammlungen.

- Freitag, 29. Juni:**
Altona: 2 Uhr, „Deutsches Haus“. — Saarbrücken III: 3 Uhr, „Altehr“. — Hagen (Vegetarier): 3 Uhr im Gasthaus „Zum Stern“ in Falkenstein.
- Montag, 30. Juni:**
Ratibor: Im Volkshaus.
- Dienstag, 1. Juli:**
Darm i. B.: 8 Uhr bei Witwe Bohrer, Bahnhofsstraße. — Regensburg: 7 Uhr, „Schillerstraße“, Gledergasse 31. — Ulm: 6 1/2 Uhr im Gasth. — Jöhapan: 5 1/2 Uhr im „Wittner Hof“.
- Mittwoch, 2. Juli:**
Bentzen: 7 Uhr im Restaurant Scherwin. — Gassel (Nahrungsmittelbranche): 4 Uhr bei Kaufmann, Gd. Seitziger und Sandershauser Straße. — Delmenhorst: 7 1/2 Uhr, „Schwarzes Hof“. — Göttingen: Bei Lenz, Domstraße 18. — Pflanz i. B.: Im „Schillerpark“, Gewerkschaftshaus. — Reicholzbrunn i. B.: 6 Uhr in der „Neuen Welt“.
- Donnerstag, 3. Juli:**
Bonn a. Rh.: Im „Salzrumpfchen“, Hundsgasse 5a. — Lüneburg: 7 Uhr, „Lambertstraße“. — Schwerin: 7 1/2 Uhr.
- Freitag, 5. Juli:**
Hildesheim: 8 Uhr, Gewerkschaftshaus „Barmarkt“. — Gera: 7 Uhr, Gasthaus „Zum Götthardt“. — Zuhl: 7 Uhr im Restaurant „Zur Fülle“.
- Sonntag, 6. Juli:**
Dortmund: Bonn 10 Uhr, „Zum goldenen Löwen“, Kampstr. 93. — Düsseldorf: Bonn 10 Uhr bei R. Schulte, „Düsseldorfer Hof“, Königsstr. 114. — Düsseldorf: Im Volkshaus, Fingertstr. 17. — Erfurt: Bonn 9 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Götthardt“, Götthardstr. 46. — Dorn: 3 Uhr bei Dingen, Bahnhofsstraße. — Lüneburg i. B.: 3 Uhr im „Gambrius“, Albertstraße. — Renssingen (Saarbrücken): 3 Uhr in „Bis“, Glashalle, Hülsenbergstr. 43. — Potsdam: Bonn 10 Uhr bei Hansmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 88. — Zuhl: 3 Uhr in „Domberg's Anstalt“.

— Anzeigen —

Verkehrslekt und Treffpunkt der Tätigster
Kollegenchaft und Verbandsmitglieder täglich beim Kollegen **Hack, „Springer Hof“**, beim Charlottenplatz. [M. 5]

Sie rauchen zu viel!
„Rauchertrost“-Tabletten (gesetzlich geschützt) ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich!
1 Schachtel M. 5.— frei Nachnahme,
6 Schachteln M. 30. I. M. 5.
Versand Hausa, Abt. 192, Hamburg 25.

Wo treffen sich die Bäcker neu Hannover-Linden?
Jeden Donnerstag und Sonntag
bei Fritz Wolf, Schäferstr. 1.

Gleichgültig
offene Hühner, Kamm- oder Leiden haltig, nur in reingewaschenen Kästen mit oft überreichem Erfolg die hautkühlende, schmerz- und juckreiz- stillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis M. 2 und M. 3,75; erhältlich in Apotheken. Man bitte sich vor Nachahmungen und bestelle, nur nicht verärgert, direkt bei **OTTOGEN-LABORATORIUM, Seitzelshausen-Dominten 303.** [M. 9]

Kuchenelemente [M. 48]
in ganz Deutschland beliebt zum Streichen der Formen und Backe. 1 kg M. 7,50, von 5 kg an M. 2,75. vgl. Prospekt.

Extrakte, Öle und Farben
aus Spezialmehl. Großbestellen von 1/2 kg M. 34.— oder 1/4 kg M. 65.—, frisch, Bittermandel, Vanille, Apfelsinen, Himbeeren, Rosen, Vanille, Safran. [M. 9]

Glasur-Tabletten 1/2 Dose M. 18.—
Aroma-Tabletten 1/2 „ „ 1,75

Farb-Tabletten rot, grün, braun, gelb, 1/2 Dose M. 17,50, 1/4 Dose M. 4,50.
Extrakte in 1/2 Liter Flaschen z. B. 25.-g. Best. in Kart. zu 50
Aesh. Öle 75 (zu 100 Flaschen in Mandeln, Zitronen, Kirschen und Vanille-Schmand.

Baftpulver 1 kg M. 4,60, 1/2 kg M. 2,30.
Baftpulver in Beuteln zum 12-g. Verkauf, 1 Karton 100 Stück M. 9.—

Sirichhornsalz (auch carb. pulv.)
beste Wirkkraft, zum billigsten Tagesbrot.

Schaumseife
auch als Seife zu verwenden, zum billigen Tagesbrot.
Edel zu behandeln wie flüssig. Eimer, in 1, 3, 12 u. 25 Liter-Flaschen, 1 Liter M. 4,50 zzgl. Fracht.

Holzstreuemehl weiß und braun, 1 Zentner M. 20.— inkl. Fracht.
Zucker-Rübenmehl 1 kg M. 4.—
Rübenmehlschmelz 1 „ „ 3,60 (von 50 kg behaltende Preis.)
Rübenmehl II 1 „ „ 3.—
Kohl-Rübenmehl 1 „ „ 2,80 (Ermäßigung)
Russmehl 1 „ „ 11.—

Liebig & Co., G. M. B. R., Leipzig-R. 5,
Koblgartenstr. 17. Telefon 2290.

Für flüssiges Eiweiß
empfehlen wir das behördlich genehmigte flüssige

! Schaumweiß !

Schaumweiß wird hergestellt unter Verwendung garantiert reiner Hühnerweisse.
Schaumweiß dient zur Herstellung aller Arten von Schaumweissen, Torten und Gebäcken, Pasteten etc.
Schaumweiß gibt einen festen Schnee, es ist hochfähig und sofort gebrauchsfähig.
Schaumweiß wird infolge seiner Reinheit im Geschmack und in der Herstellung überall bevorzugt.

Vertrieb durch die **Asiatische Handels-Gesellschaft** m. b. H.
Hamburg 1, Hochmannplatz 2.
Spezialhaus für **Gigelb Eiweiß** für den Bäcker- und Konditorbedarf.

Schwaben-Pflanz
besitzt „Schwabenpflanz“ M. 1,50, 3 Schachteln M. 4,25. Bäckerei-Praxen: „Münchener“ M. 1,75, „Münchener“ M. 2.— ein Röhrchen für 20 gm ausreichend. Unschädlich für andere Tiere. „Schwabenpflanz“ M. 2,25, 4,25 nfm. Bestreue für Tiere. [M. 10]
Apothek H. B. Sittig & Co., Berlin W 9, Sittigstr. 29.